

Zürcher Opernhaus – Führung am 20. März 2024, dank der guten Organisation ein voller Erfolg

Der 1.5-stündige Rundgang führte uns u.a. in den Zuschauerraum, auf die Bühne, vorbei an Requisite, Maske, Schneiderei und Hutmacherei, in den Kostümfundus und in das Möbel- und Kulissenlager des Opernhauses. Wir wurden in zwei Gruppen durch das Haus geführt.

Die Geschichte des Opernhauses Zürich geht zurück auf das 1834 mit Mozarts «Zauberflöte» eröffnete «Actien-Theater». Es war das erste stehende Theater der Stadt und wurde von theaterbegeisterten Bürgern in Form einer Aktiengesellschaft gegründet. Das alte «Actien-Theater» brannte 1890 ab und wurde in nur 23 Monaten - 13. Juni 1890 bis 30. Sept 1891 - durch einen von den Wiener Architekten Fellner und Helmer entworfenen Neubau ersetzt. Die Pläne dieses neubarocken Baus konnten eins-zu-eins vom Opernhaus Krakau übernommen werden und sind identisch mit den Opernhäusern in Zagreb und Wiesbaden. Die Zürcher Oper ist ein mittelgrosses Haus mit 1100 Plätzen; als grosse Opernhäuser gelten z.B. die Metropolitan Opera in New York, das Royal Opera House in London oder das Wiener Haus am Ring.

Die reichen Stuckarbeiten im Vestibül, im «Grossen Foyer» und im Zuschauerraum wie auch die phantasievollen Deckengemälde, der originale bemalte Theatervorhang und der grosse kunstvolle Lüster waren Grund genug, dass das Zürcher Opernhaus unter Denkmalschutz gestellt und 1982 bis 1984 umgebaut, erweitert und renoviert wurde. Dies war der Auslöser der als Opernhauskrawalle in die Geschichte eingegangenen Jugendunruhen in der Schweiz 1980 - 1982. In einem modernen Anbau ist als Erweiterung das Bernhard-Theater untergebracht.

Das Zürcher Opernhaus ist eine Guckkastenbühne: Der Portalrahmen markiert eine klare Trennung zwischen Bühne und Publikum. Bühnenraum und Zuschauerraum können durch den «eisernen Vorhang» getrennt werden. Sie verfügt über eine 15m Drehbühne und elektrisch verstellbare Bühnenelemente.

Das Publikum nimmt im Opernhaus auf vier verschiedenen Ebenen Platz: Parkett, Parkettgalerie, erster Rang und zweiter Rang. Die Logen sind im französischen Innenausbau gehalten, d.h. sie haben, im Gegensatz zum französischen Ausbau, keine Zwischenwände.

Büros, Balletträume, Requisite, Maske, Schneiderei, Hutmacherei, der Kostümfundus (für ca. 3 Monate lagern Kostüme und Requisiten hier, der enorme Rest – ca. 200 000 Stück - sind in Oerlikon eingelagert) sowie das Möbel- und Kulissenlager des Opernhauses befinden sich alle in drei Etagen in Räumen unter dem Bernhard-Theater. Es gibt einen öffentlichen Kostümverleih und alle zwei Jahre findet ein Kostümverkauf statt.

Auf der Bühne finden täglich Proben und Vorstellungen statt. Meistens wird sie mindestens zweimal täglich komplett neu eingerichtet. Die Bühnentechnik, Beleuchtung und Tonabteilung arbeiten in drei Schichten von 7– 24 Uhr. Der Bühnenbildaufbau geschieht in 2 ½ Stunden.

90 Vollzeitstellen verteilt auf ca. 600 festangestellte Mitarbeiterinnen davon: ca. 120 Musiker, 60 Chorsängerinnen, 50 Tänzer, 15 Lernende (verschiedene Berufe), 50% der Mitarbeitenden sind weiblich, 38 Nationalitäten sind in der Belegschaft vertreten, 146 Berufe werden am Opernhaus ausgeübt.

Das Opernhaus Zürich engagiert sich seit vielen Jahren in der Nachwuchsförderung junger Bühnenkünstlerinnen und -künstler, dies im Internationalen Opernstudio, der Orchesterakademie und des Junior Balletts.

Oper, Konzert, Ballett, Kinderoper, all dies bietet das Zürcher Opernhaus. Die Auslastung beträgt bei Opern ca. 80%, bei Ballettaufführungen ca. 90%. Das Konzept steht jeweils ein Jahr im voraus, bei Sängerinnen wie z.B. Cecilia Bartoli beträgt der Vorlauf 5 Jahre.

Das Zürcher Opernhaus ist ein schönes Beispiel der Theaterbauarchitektur um 1900 – eines der wenigen noch ganz erhaltenen Theater der beiden Wiener Architekten.

Gertraud Müllauer